

AW-Curriculum 2023/2024

W2: Migration, Flüchtlingsintegration und Außenwirtschaft

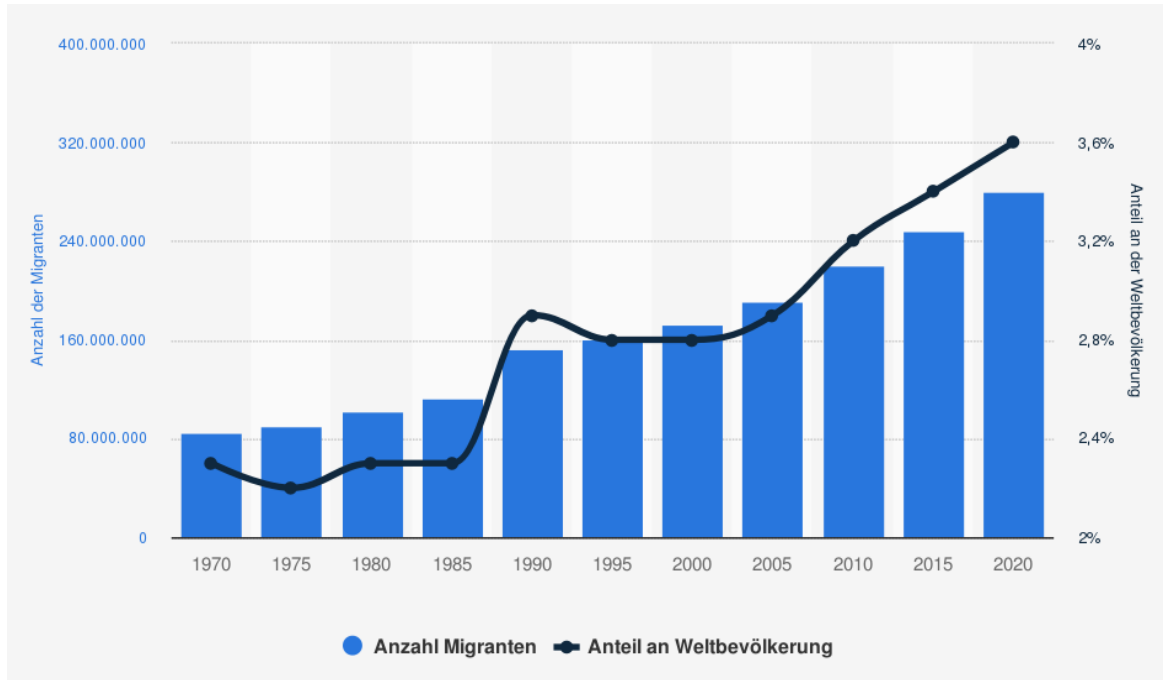
Dr. Judith Kohlenberger (WU, oip)
Univ.-Prof. Dr. Michael Landesmann (JKU Linz, wiw)

Überblick

- Globale Migrationsbewegungen
- Migrationsmodelle: Ressourcen, Push/Pull, Selbst-Selektion von Migrant*innen
- Migration im Kontext von ausenwirtschaftlichen Verflechtungen
- Fallbeispiele: Ukraine und Integration der Nahostmigration: Vergleich 2015 vs. 2022
- Aktuelle Trends in der EU-Migrations- und Asylpolitik; Polit-oekonomische Aspekte von Migrationspolitik

Das Zeitalter der Migration?

Nur **3,6%** der Weltbevölkerung sind Migrant*innen.



- Ihr Anteil an der (wachsenden) Weltbevölkerung ist in den letzten Jahrzehnten vergleichsweise niedrig geblieben und nicht „explodiert“.
- In den letzten 30 Jahren ist der Anteil von 2,9% auf 3,6% gestiegen.

Global Flow of People

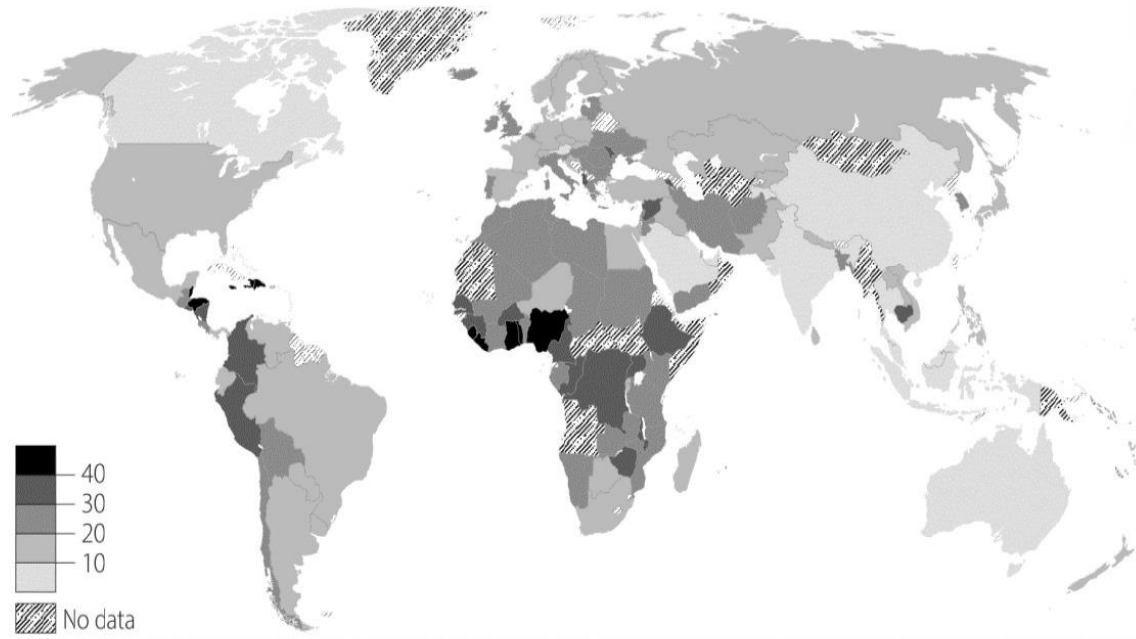


<http://www.global-migration.info/>

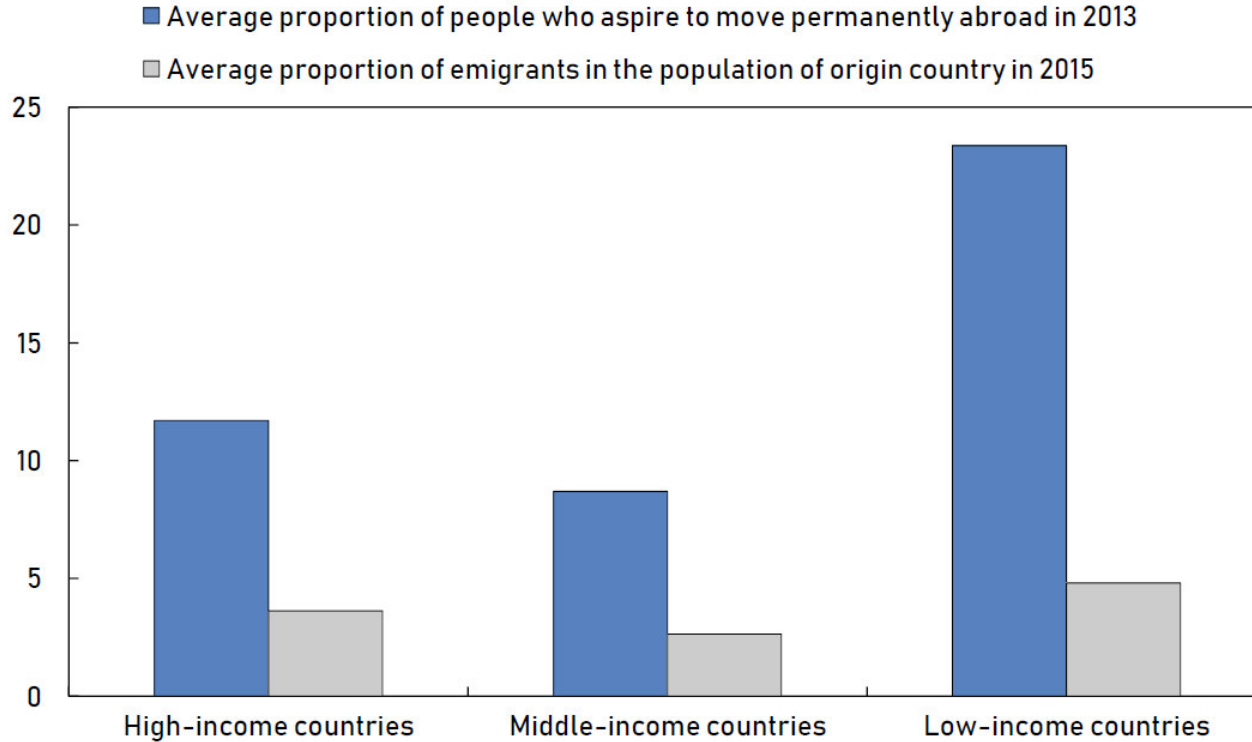
Warum wandern Menschen?

Der „Aspirations-Capabilities-Gap“

“Ideally, if you had the opportunity, would you like to move permanently to another country?”

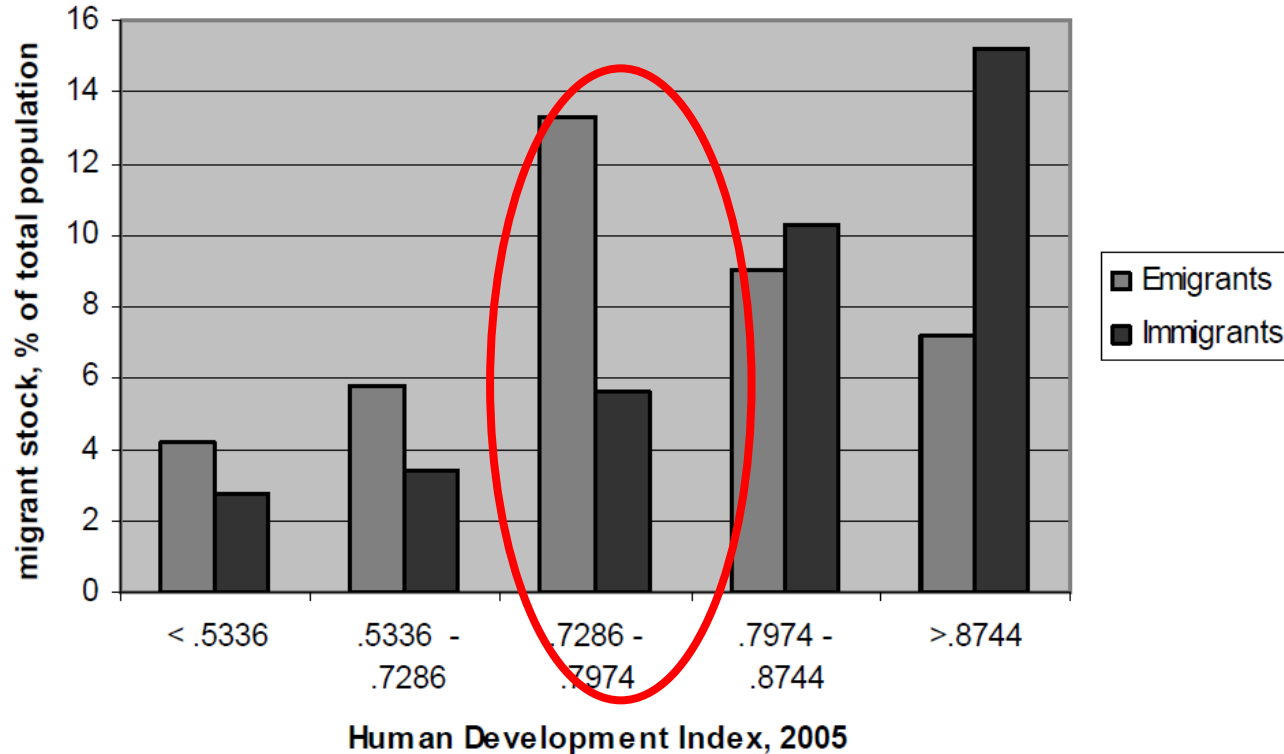


Migration vs. Migrationspotential ("aspiration-capability gap")



Quelle: OECD (2016)

Ökonomische Entwicklung und Migration

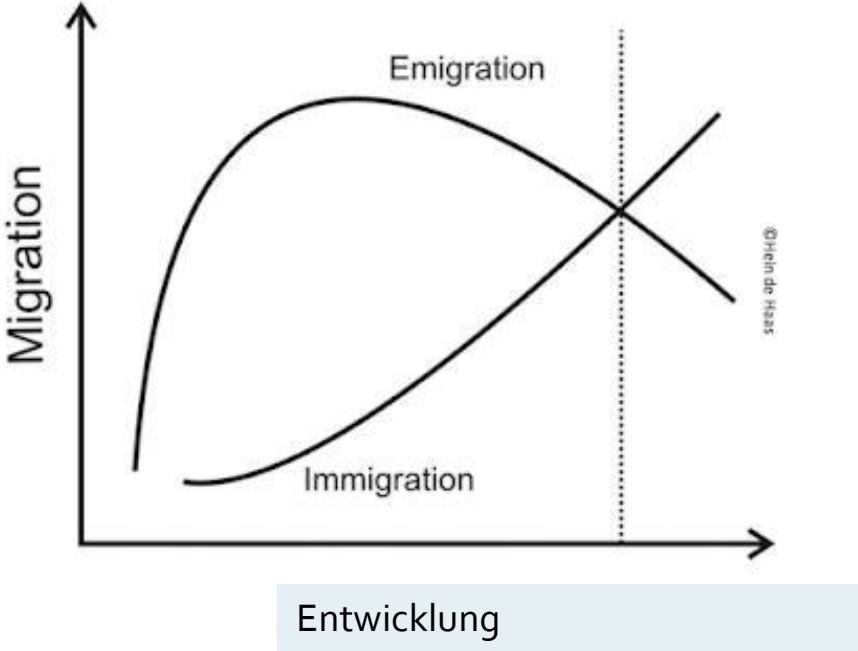


Ökonomische und soziale Entwicklung führt i.d.R zu **mehr Migration** statt weniger

→ Länder mit mittlerem Einkommen haben **höchste Emigrationslevel** (Mexiko, Marokko, Türkei)

→ Sub-Sahara Afrika hat geringste anteilmäßige Emigration

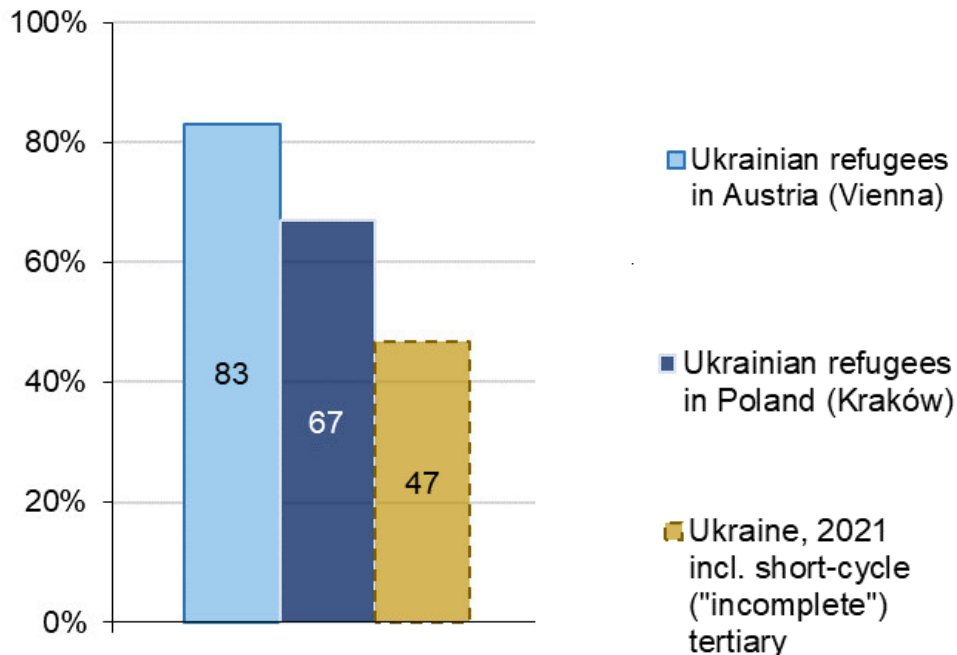
Migration und Entwicklung



Selbst-Selektion von (Flucht-)Migrant*innen

Am Beispiel Ukraine

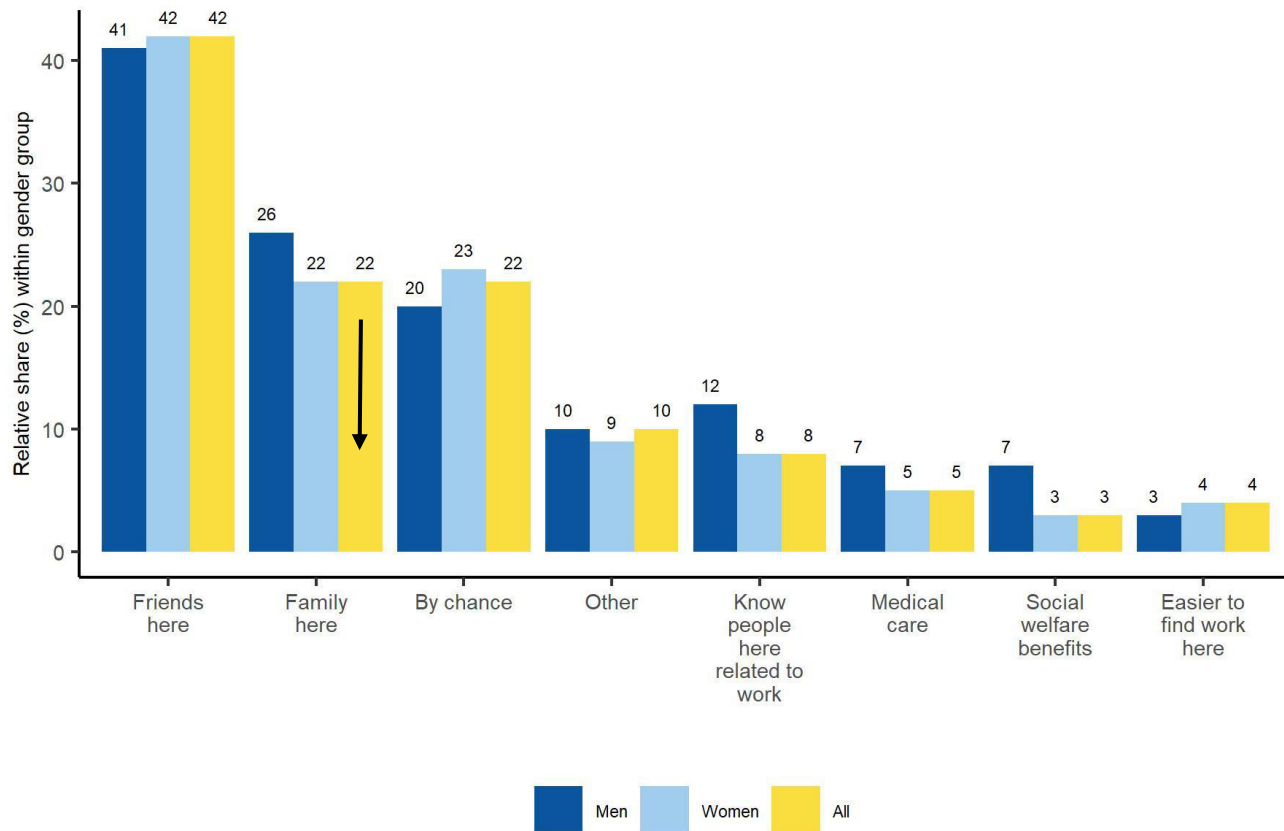
- Bildungsniveau der Geflüchteten liegt über dem der Durchschnittsbevölkerung in der Ukraine vor Ausbruch des Krieges
- Höhere Bildung → mehr (finanzielle, soziales, kulturelles) Kapital → höhere Mobilität
- (Flucht-)Migration aus der (gehobenen) Mittelschicht, vor allem frühe Kohorten



Anteil der Personen 25+ mit Bachelor-, Master- oder Doktoratsabschluss

Sozialkapital

Soziale Kontakte
zentral für Zielland
Österreich



Warum sind Sie nach Österreich gekommen?

Ich hatte schon vor dem Krieg Pläne, nach Österreich zu gehen.

Die Lebensqualität in Österreich ist eine der höchsten weltweit.

Ich kann Deutsch und Österreich gefällt mir besser als andere deutschsprachige Länder.

Ich habe an der TU Wien studiert.

Das Land ist LGBT-freundlich.

Ich war schon einmal als Touristin hier und liebe das Land.

Weil das Land sicher und gut entwickelt ist.

Weil ich denke, dass meine Tochter hier eine gute Schulbildung erhalten wird und es ein Land mit viel Kultur ist.

Aufgrund der Abstammung meiner Kinder (ihr Vater hat Wurzeln in Österreich).

Ich habe hier eine Wohnung.

Österreich ist ein sehr schönes Land.

Ich war schon fünfmal in Österreich.

Meine Tochter hat eine alte Bekannte in Wien.

Meine Mutter lebt hier.

Mir wurde hier eine gratis Unterkunft angeboten.

Ich liebe Wien.

Meine Tochter wurde eingeladen, hier an der Musikuniversität zu studieren.

Ich wurde eingeladen, hier ein Konzert zu spielen.

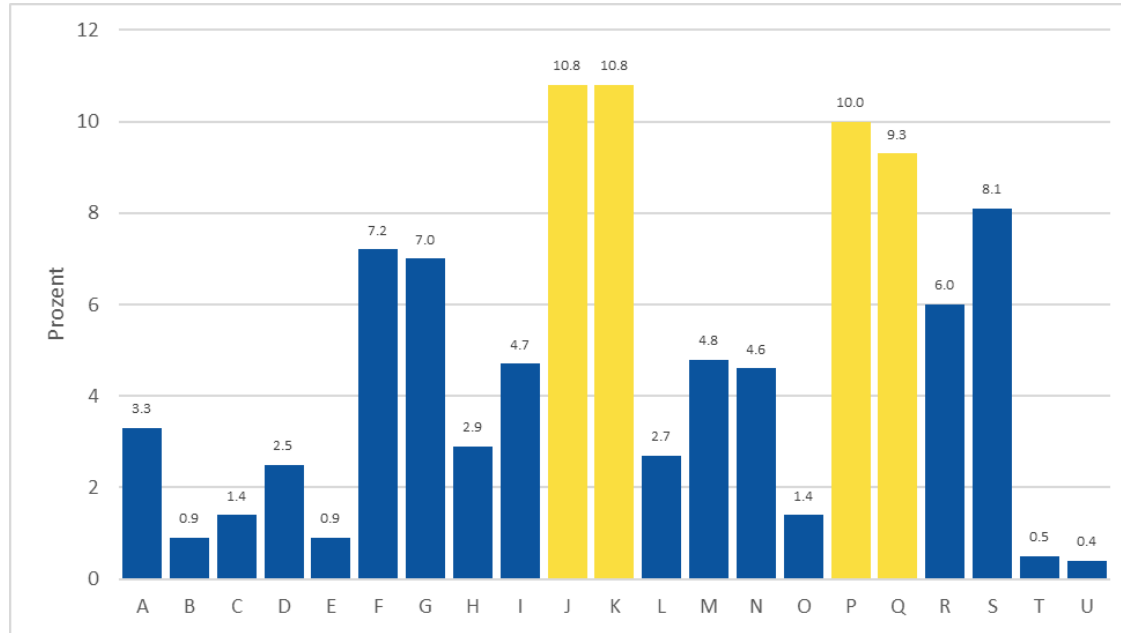
Arbeitserfahrung

- **Arbeitsmarktbeteiligung:** 91% der Befragte und ihrer Partner*innen in Österreich haben bereits einmal aktiv am Arbeitsmarkt partizipiert
 - Vor Kriegsausbruch waren: **57% unselbstständig** and **25% selbstständig** beschäftigt
- **Berufsgruppen:** Akademische Berufe als größte Gruppe (43%)
 - 25% Pädagog*innen
 - 20% Jurist*innen & Sozial-/Kulturberufe
 - 18% Gesundheitswesen
- **Sektoren:** Information- und Kommunikationstechnologien, Finanzdienstleistungen und Versicherungen, Bildung, Gesundheits- und Sozialberufe



Wirtschaftszweige

Befragte und Partner*innen in Wien
18-64 Jahre



ÖNACE-2008	
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN
C	HERSTELLUNG VON WAREN
D	ENERGIEVERSORGUNG
E	WASSERVERSORGUNG; ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN
F	BAU
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN
H	VERKEHR UND LAGEREI
I	BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN
L	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN
M	ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
N	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN
O	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG; SOZIALVERSICHERUNG
P	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
Q	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN
R	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG
S	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN
T	PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT
U	EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN

Zu den vier häufigsten Wirtschaftszweigen zählen „Information und Kommunikation“, „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“, „Erziehung und Unterricht“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“.

Anm.: Befragte und Partner*innen in Wien, zwischen 18 und 64 Jahren.

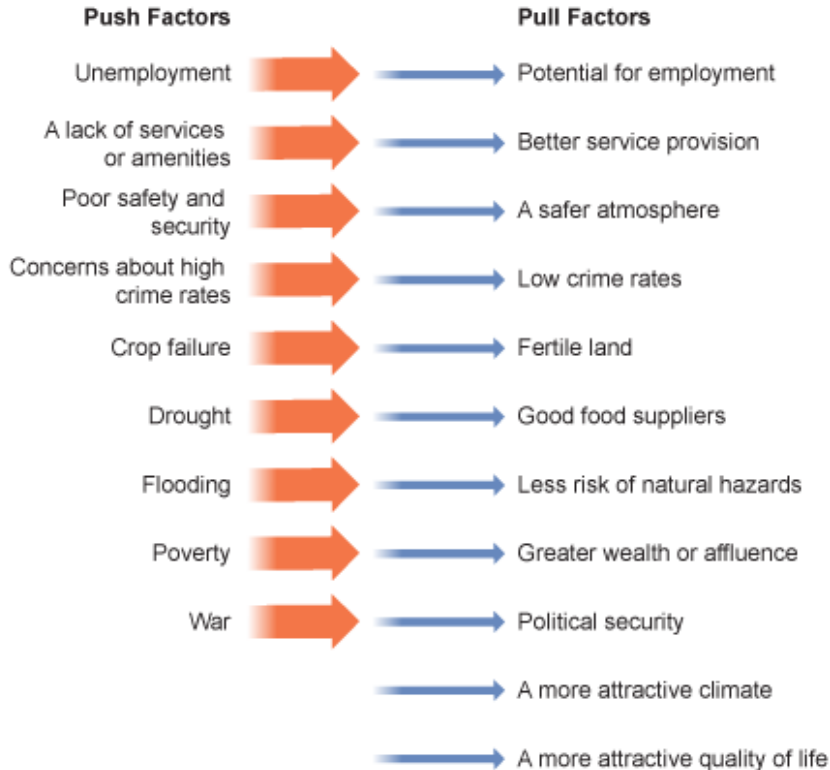
Warum wandern Menschen?

Der „Aspirations-Capabilities-Gap“

- Migrationsentscheidung als komplexes Zusammenspiel zwischen **Aspirationen** (angetrieben durch Bildung, Medien, soziale Netzwerke, „Brückenköpfe“) und **Ressourcen** (Infrastruktur, Transport, Finanzen)
- Meist verbunden mit Urbanisierung – Binnenmigration
- Neue Technologien können Migration senken.

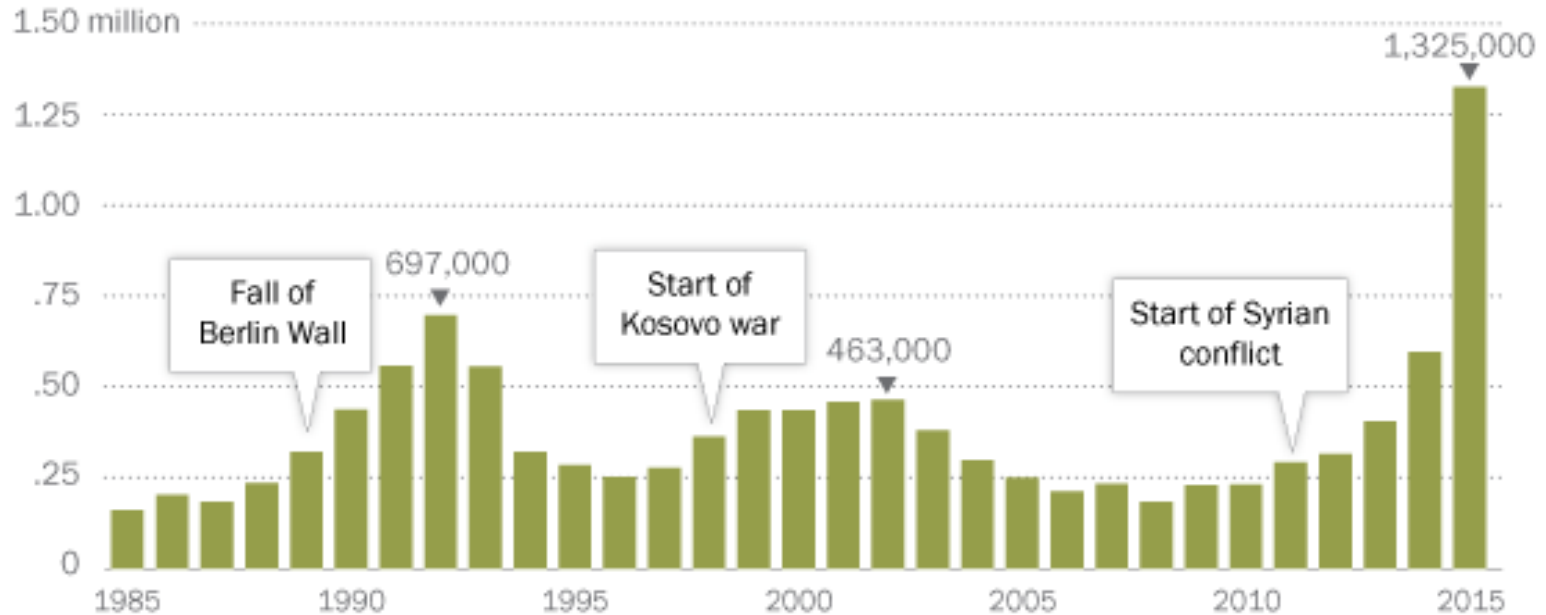
→ Migration als essentieller, integraler & konstanter Teil der Menschheit

Das Push-Pull-Modell



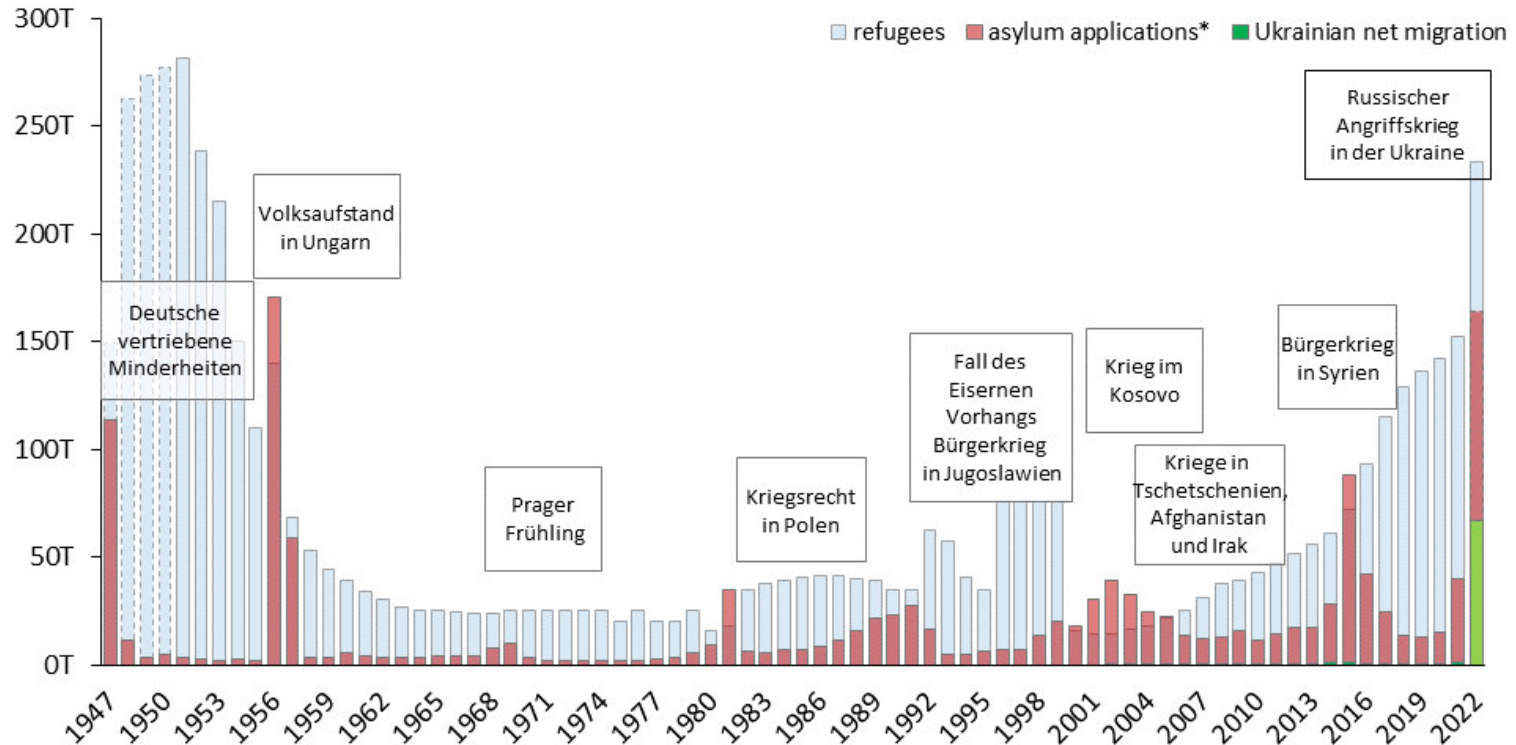
- Migration als temporäre Antwort auf ein „Entwicklungsungleichgewicht“ zwischen Herkunfts- und Aufnahmeländern
 - Einkommenskonvergenz könne Migration stoppen
- Investition in Entwicklung und „Hilfe vor Ort“, um Pushfaktoren zu minimieren

Das Jahr 2015 als „singuläre Krise“?



Entwicklung der Asylantragszahlen in Europa seit 1985

Entwicklung der Asylanträge und -bewilligungen in Österreich



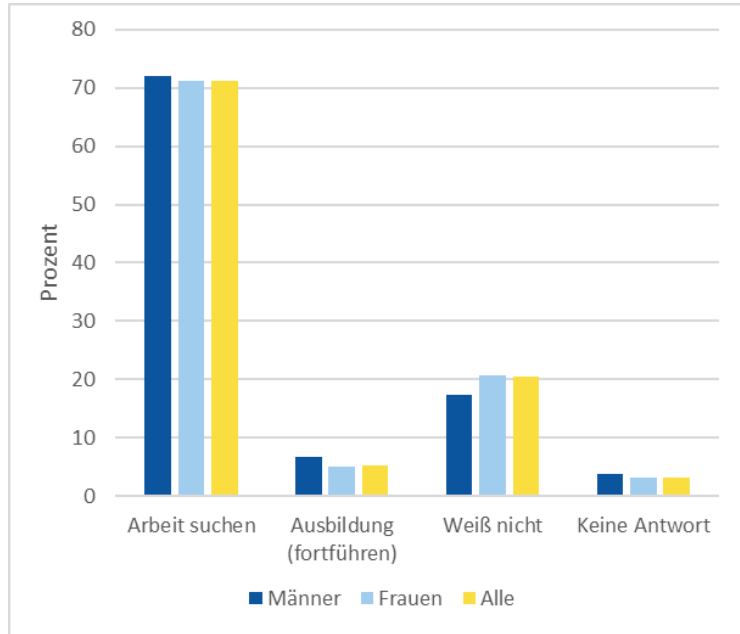
- Der mit Abstand größte Anteil der Migration in europäische Länder findet **regulär** (Arbeits- und Studierendenmigration, Familienzusammenführung, Heiratsmigration) und nicht irregulär (Flucht) statt.

*Geflüchtete stellen **unter 10%** aller Migrant*innen weltweit und **0,1-0,3%** der Weltbevölkerung.*

De Haas, H., Castles, S., & Miller, M. J. (2020). The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World. 6th ed. London: Springer.

- Migration ist nicht Ausnahme, sondern Normalität: **25%** der österreichischen Wohnbevölkerung hat **Migrationshintergrund**.

Ausblick ukrainische Vertriebene



Anm.: Befragte zwischen 18 und 64 Jahren.

Hohe Erwerbsorientierung, aber:

- Die Hälfte der Frauen möchte **Teilzeitbeschäftigung** suchen. Erwartungsgemäß ist der Anteil etwas höher bei Müttern mit minderjährigen Kindern.
- **Schleppende Erwerbsaufnahme** aufgrund von bürokratischen Barrieren, hohen Erwartungen, Rückkehrwünschen, Zuverdienstgrenze, Deutschlernen, Telework etc.
- Dauerhafter **Aufenthaltstitel** ungeklärt.

Ausblick ukrainische Vertriebene

- In den meisten Fluchtkontexten wünschen sich Geflüchtete zuerst die Rückkehr, aber mit zunehmender Dauer der Flucht nimmt die Rückkehrwahrscheinlichkeit ab
- **Frauen & Kinder** kehren tendenziell seltener zurück als andere demographische Gruppen (Schule/Kindergarten, Sprache,...) **Familienzusammenführung mit Männern** nach Fall der Wehrpflicht als Option.
- Bisherige Arbeitsmigration nach Westeuropa als Faktor
- Internationale Daten:
 - OECD: **90% der Flüchtlinge** in Aufnahmestaaten wollen **bis auf weiteres** in ihrem Gastland bleiben, nur 5% planen für baldige Rückkehr (IMPACT/OECD, 2022)
 - **Deutschland**: 37% möchten für immer oder für einige Jahre bleiben (N=11.225, BAMF)
 - Wilson Center, Washington D.C.: bis zu 5 Millionen Geflüchtete könnten nicht zurückkehren.
- **Demographische Krise für die Ukraine** (brain-drain, Überhang an Männern etc.)



Teil 2: Migration und Aussenwirtschaft

- Migration im Kontext von aussenwirtschaftlichen Verflechtungen: Theorie
- Arbeitsmarkteffekte von Migration, Technologie und Outsourcing
- Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration
- Polit-oekonomische Aspekte von Migrationspolitik

Migration im Kontext ausenwirtschaftlicher Verflechtungen

- Unterschiedliche Kanäle ausenwirtschaftlicher Verflechtungen:
 - Aussenhandel, Direktinvestitionen, Offshoring, Migration/Mobilität
- Diese unterschiedlichen Verflechtungen können:
 - komplementär oder substitutiv sein.
- Einige Illustrationen

Migration im Kontext ausenwirtschaftlicher Verflechtungen

- Migration und Aussenhandelstheorie
- Migration und Wachstum
- Migration und Strukturwandel
- Migration/Mobilität in einem integrierten Binnenmarkt („Single Market“)

Migration und Aussenhandelstheorie

- Migration und Aussenhandelstheorie: Ricardo und Heckscher-Ohlin
- Migration und Aussenhandelstheorie: neuere Ansätze (task specialisation, offshoring, IPNs, etc.)
- Strukturwandel und Einkommensverteilung
- Parallele Analyse im Bereich Migrationseffekte
- Handelbarer und Nicht-handelbarer Sektor

Migration und Wachstum

- Produktivitäts- und Wachstumseffekte
- Migration: Einfluss auf strukturelle Entwicklungen und Wachstum
- Migration, Humankapital und Innovation
- Migration und Entrepreneurship
- Migration und Demographie
- Migration und nachhaltige Entwicklung/Belastung des Sozialsystems

Migration im „integrierten Europa“

- Makroökonomische Aspekte: Mobilität und ‚optimaler Währungsraum‘
- Migration/Mobilität, Binnenmarkt, Schengenraum
- Migration und intra-europäische Spezialisierung (Vertiefung oder Konvergenz?)
- Intra-europäische Mobilität – Effekte auf regionale Wachstumsdynamiken
- Gemeinsame Migrations- und Asylpolitik: Effizienz vs. politische Hindernisse

Beispiele von Forschungsergebnissen

1. Migration und Mobilität im integrierten Europa
 2. Arbeitsmarkteffekte von Migration, Technologie und Outsourcing
 3. Migration, Qualifikation und Produktivität
 4. Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration
- Siehe Forschungspapiere und Forschungsprojekte des wiiw im Bereich ‚Migration‘ unter:
<https://wiiw.ac.at/labour-migration-and-income-distribution-pjra-2.html> und
<https://wiiw.ac.at/publications.html>

1. Migration und Mobilität im integrierten Europa

- Relevante Forschungspapiere:
 - Landesmann und Leitner: Intra-EU Mobility and Push and Pull Factors in EU Labour Markets – Estimating a Panel VAR Model
 - Landesmann, Leitner, Jestl: Migrants and Natives in EU Labour Markets: Mobility and Job-Skill Mismatch
 - Landesmann and Leitner: Labour Mobility of Migrants and Natives in the European Union: An Empirical Test of the ‚[Greasing of the Wheels](#)‘ Effect of Migrants

1. Migration und Mobilität im integrierten Europa

- Forschungsergebnisse:
 - Migrant*innen zeigen signifikant **höhere Brutto und Netto-Mobilität** als ‚native workers‘; dies sowohl was Beschäftigungsmobilität zwischen Sektoren als auch (intra-EU) Regionen betrifft. Die ‚**Elastizität**‘ ihrer **Mobilität** bei wirtschaftlichen Fluktuationen ist ebenso höher (‚**greasing of the wheels**‘ Effekt).
 - In einem **Panel VAR Modell** werden wechselseitige Kausalitätsbeziehungen zwischen folgenden Variablen berechnet: Netto Migrationsraten, relative Beschäftigungsraten, relative Reallöhne, relative Humankapital Indikatoren – jeweils relativ: Aufnahme vs. Sendeland
 - Fokus auf **NMS-to-OMS Migration**: Nettomigrationsflüsse vermindern Reallohn- und Produktivitäts-Differentiale. Humankapital Differenzen erweitern sich (dies kann interpretiert werden: einerseits als Evidenz für Emigration von relativ gut ausgebildeten Arbeitskräften – brain drain – und/oder als Anreiz für ein Up-grading des Humankapitals der heimischen Bevölkerung im Aufnahmeland.

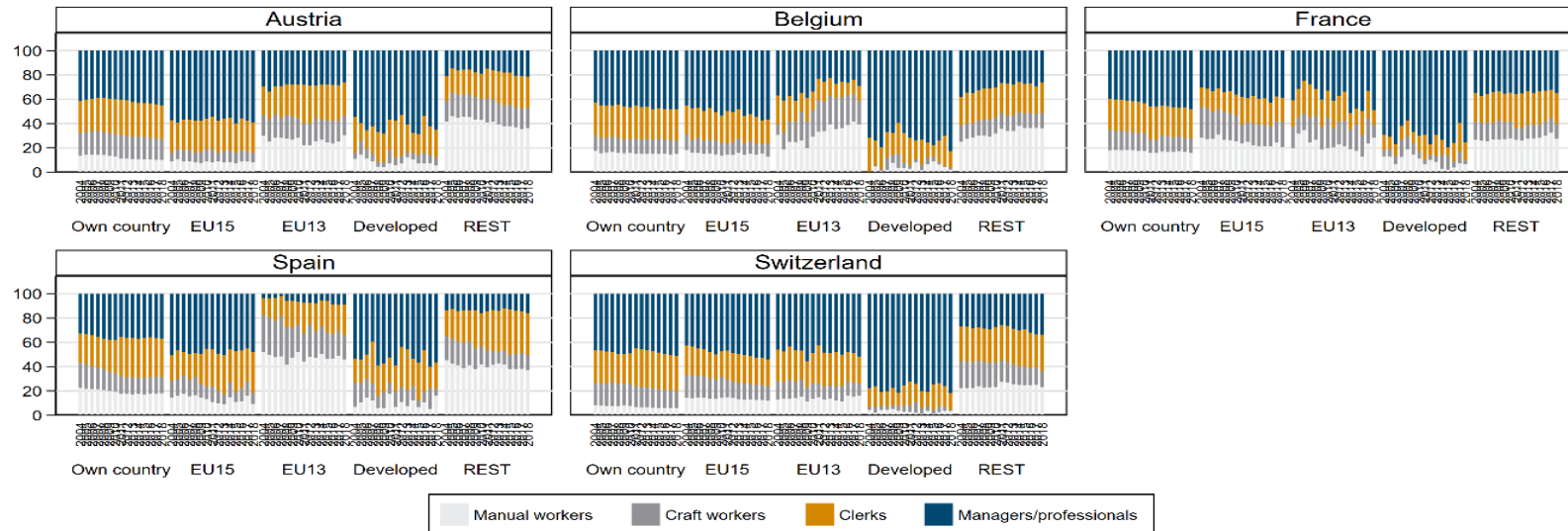
2. Arbeitsmarkteffekte von Off-shoring, Technologie und Migration

- Fragestellungen:
 - Verschlechtert bzw. verbessert sich die Bargaining Position von unterschiedlichen Berufsgruppen am Arbeitsmarkt durch Migration?
 - Welche Beschäftigungseffekte haben technologischer Wandel, Off-shoring und Migration auf unterschiedliche einheimische Berufsgruppen?
- Berufsgruppen die unterschieden wurden: managers/professionals, clerks, craft workers, manual workers
- Landesmann und Leitner: Immigration and offshoring: two forces of globalisation and their impact on employment and the bargaining power of occupational groups; *Review of World Economics*, 2022
- Landesmann und Leitner: Employment effects of offshoring, technological change and migration in a group of Western European economies: impact on different occupations; *UNTANGLED Horizon project*.

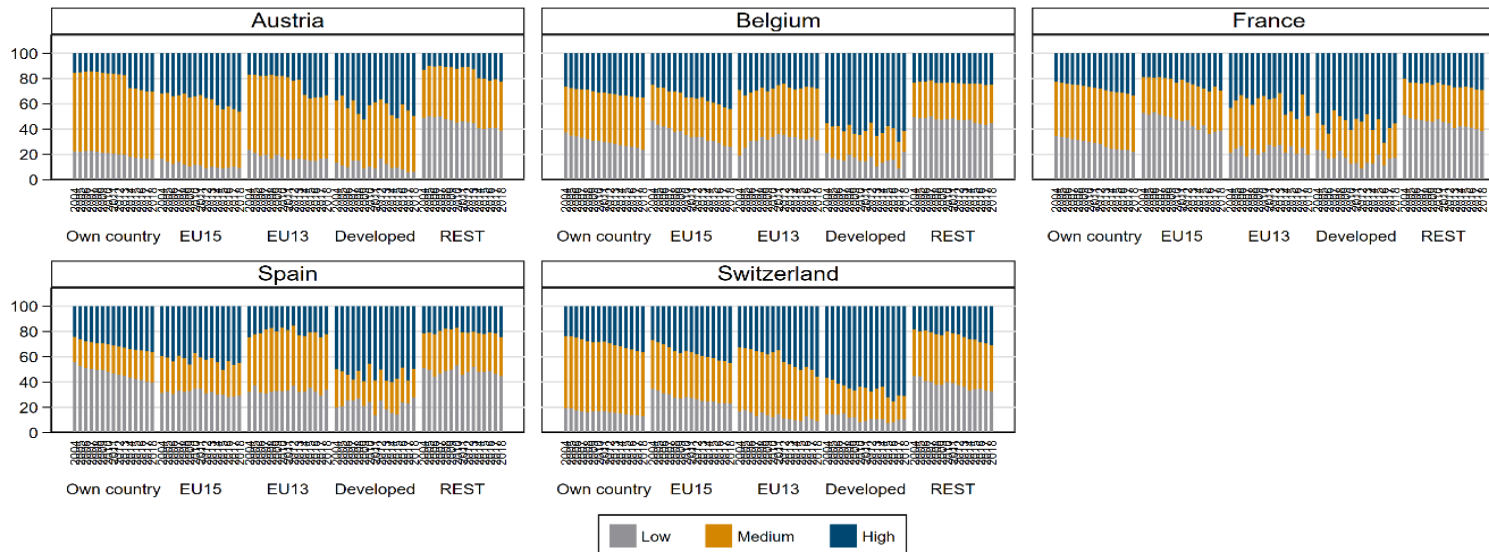
Occupational groups according to one-digit ISCO-08 classification

Group	ISCO-08 classification
Managers/professionals	Managers (ISCO-08: 1), professionals (ISCO-08: 2) and technicians and associate professionals (ISCO-08: 3)
Clerks	Clerical support workers (ISCO-08: 4) and services and sales workers (ISCO-08: 5)
Craft workers	Skilled agricultural, forestry and fishery workers (ISCO-08: 6) and craft and related trades workers (ISCO-08: 7)
Manual workers	Plant and machine operators and assemblers (ISCO-08: 8) and elementary occupations (ISCO-08: 9)

Stock of employed migrants by region of origin and occupational group, 2004-2018



Stock of migrants (working-age population 15-64) by region of origin and educational attainment level, 2004-2018



2. Arbeitsmarkteffekte von Off-shoring, Technologie und Migration

- Forschungsergebnisse: Off-shoring vs. Migration
- Verschlechtert bzw. verbessert sich die Bargaining Position von unterschiedlichen Berufsgruppen am Arbeitsmarkt durch Migration?
 - Bargaining Position analysiert durch Schätzung von Beschäftigungselastizitäten
 - Verschlechterung der Bargaining Position (B.P.) von ‚native manual workers‘ durch Off-shoring und Migration, aber Verbesserung der B.P. von managers/professionals und craft workers (Effekt von ‚Task Spezialisierung‘) insbesondere in der verarbeitenden Industrie
 - Direkte negative Beschäftigungseffekte sind stärker bedingt durch Off-shoring als durch Migration; Off-shoring Effekte wiederum am stärksten bei manual workers, und am wenigsten bei managers/professionals; services off-shoring (auch innerhalb von Industrie) hat die stärksten negativen Effekte (rezentere Entwicklungen)

2. Arbeitsmarkteffekte von Off-shoring, Technologie und Migration

- **Forschungsergebnisse:**
- Welche Beschäftigungseffekte haben technologischer Wandel, Off-shoring und Migration auf unterschiedliche einheimische Berufsgruppen?
 - **Off-shoring Effekte:** positive Beschäftigungseffekte auf native craft workers, negative auf native manual workers und managers/professionals (direct substitution effects); unterschiedliche Effekte wenn off-shoring zu anderen high- oder low-income Ländern unterschieden wird. Positive Effekte von off-shoring zu EU-13.
 - **Technologischer Wandel** (ICT, Robots): positive Effekte von IT (computer hardware) ausser auf manual workers; besonders positiv für craft workers. Negative Effekte von ‚robotisation‘, insbesondere auf craft workers.
 - **Immigration:** Negative ‚strukturelle‘ Beschäftigungseffekte (wenn Output konstant gehalten wird) auf native manual workers, am wenigsten auf managers/professionals.

3. Migration, Qualifikation und Produktivität

- **Forschungsergebnisse:**
 - High-skilled migrants face the problem of transferring their ‚skills‘/qualifications (the case for migrants from EU13 and non_EU migrants, not from EU-15) → **job-skills mismatch**
 - Very mixed results regarding **impact** of high-skill migrants (ISCED or ISCO classification) **on labour productivity and TFP** (total factor productivity) growth; differentiated impacts on different sectors/industries (high-skill/high-tech vs. lower-skill/lower tech industries).
- **Landesmann und Leitner: Immigration and Innovation: Do High-Skilled Third-Country (i.e. Non-EU) Migrants contribute to Productivity Growth?**
- **Huber, Landesmann, Robinson, Stehrer: Migrants' Skills and Productivity: A European Perspective**

4. Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration

- A. Labour market entry and integration of refugees and other migrants in Austria
- B. Occupational trajectories among refugees in Austria
- C. Various domains (social, economic) of integration of refugees and their interrelationships
- D. Labour market integration programs for refugees in Austria: do they really work and for whom?
- See: [wiw Studies on the Integration of Middle Eastern Refugees in Austria, based on FIMAS Surveys and Register-based Labour Market Career Data; M. Landesmann, Sandra Leitner, Sebastian Leitner, S. Jestl, M. Tverdostup, I. Mara](#)

4. Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration

A. Labour market entry and integration of refugees and other migrants in Austria

- Verwendung von **2 unterschiedlichen Datasätzen**:
 - Register-based Labour Market Career Daten von Statistik Austria (2009-2018)
 - FIMAS Survey Daten: bisher 6 Wellen (ab 2016), in etwa 2.500-3.000 Flüchtlinge aus Afghanistan, Iran, Iraq und Syrien erfasst (nur ein Teil davon Panel)
- **Jestl, Landesmann, Leitner, Wanek-Zajik: Employment gaps between refugees, migrants and natives: evidence from Austrian Register based labour market data**
- **Jestl and Tverdostup: The Labour Market Entry and Integration of Refugees and Other Migrants in Austria.**

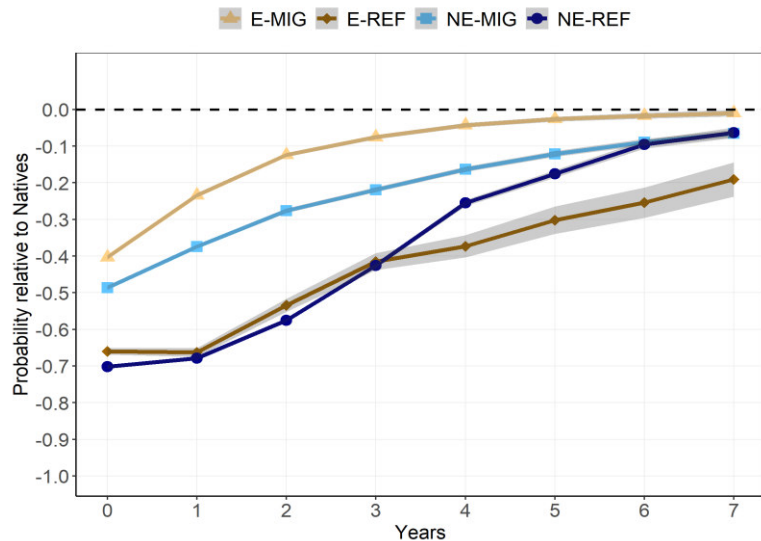
4. Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration

A. Labour market entry and integration of refugees and other migrants in Austria

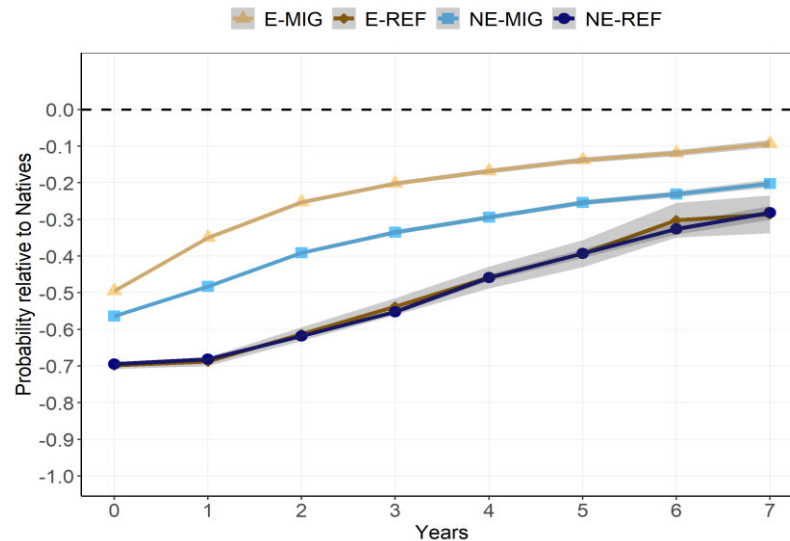
- Forschungsergebnisse (1. Studie):
 - Analyse von ‚conditional‘ employment gaps (kontrolliert für individuelle Charakteristiken und regionale – Bezirks – Unterschiede)
 - Employment gaps reduzieren sich auf 15 pp nach 7 Jahren bei Flüchtlingen, bei europäischen non-EU Migrant*innen auf 5 pp. Grössere Unterschiede bei Frauen als bei Männern und bei älteren Personen (40-50 Jahre, bleibt bei 25pp; Jüngere schliessen zur einheimischen Bevölkerung auf).
 - Hoher employment gap bei Personen mit höherem Ausbildungsstand.
 - Ein relativ hoher Anteil von nicht-europäischen Flüchtlingen und anderen Migran*innen sind ‚self-employed‘; nach etwa 5 Jahren verschwindet der ‚employment gap‘ zwischen diesen Flüchtlingen und heimischen self-employed.

Employment gaps by gender, conditional results

- Males



- Females

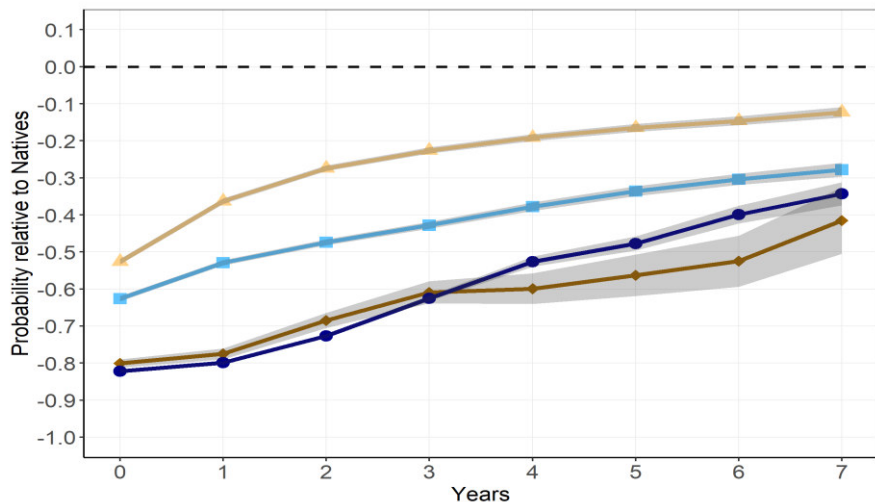


Notes: The grey areas indicate the 95% confidence interval. E-MIG – European Migrants; E-REF – European Refugees; NE-MIG – Non-European Migrants; NE-REF – Non-European Refugees.

Employment gaps by educational attainment levels, conditional results

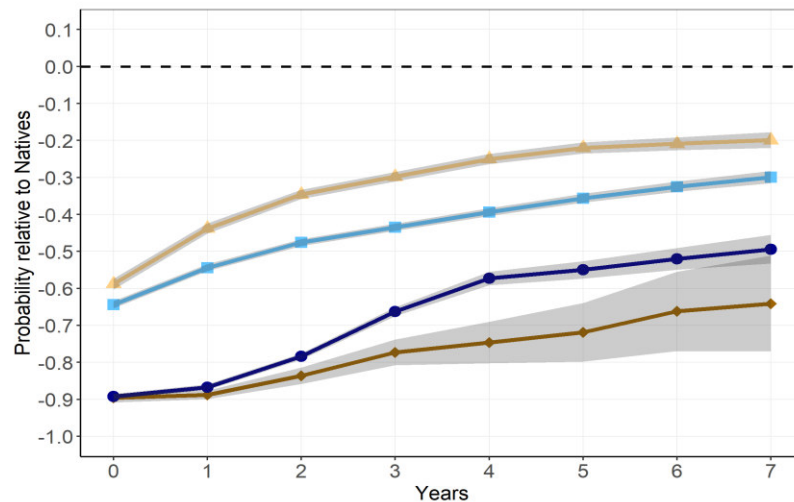
- Education Medium-Low

E-MIG E-REF NE-MIG NE-REF



Education High

E-MIG E-REF NE-MIG NE-REF



Notes: The grey areas indicate the 95% confidence interval. E-MIG – European Migrants; E-REF – European Refugees; NE-MIG – Non-European Migrants; NE-REF – Non-European Refugees.

A. Labour market entry and integration of refugees and other migrants in Austria

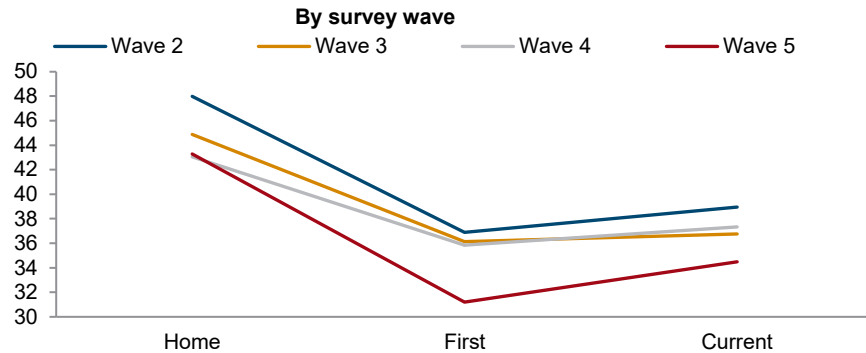
- **Forschungsergebnisse (2. Studie) – Fokus auf ‚Stabilität‘ und ‚Qualität‘ der Beschäftigung:**
 - **Vergleich von Flüchtlingen und Migrant*innen die aus nicht-europäischen Niedrig-Einkommensländern kommen.** In beiden Fällen wurden jeweils Gruppen die 2015-16 in die Soz.vers. aufgenommen wurden, in ihrem Berufsverlauf analysiert.
 - Flüchtlinge brauchen etwa 3 Jahre länger um eine erste Beschäftigung zu bekommen als andere Migrant*innen die aus nicht-europäischen Niedrig-Einkommensländern kommen. Dies resultiert von dem sehr **restriktiven Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge** in Österreich.
 - Obwohl der Typus des ersten Jobs (nach Sektoren, Bezirken, Full-time/Part-time/Marginal) ähnlich zwischen diesen beiden Gruppen ist, ist die **‘Beschäftigungsstabilität’** unterschiedlich: dies bezieht sich auf Dauer der Beschäftigung und kumulative Beschäftigung insgesamt über die 7-jährige Beobachtungsperiode: (712 Tage bei Flüchtlingen, 1300 Tage bei anderen Migrant*innen)

A. Labour market entry and integration of refugees and other migrants in Austria

- **Forschungsergebnisse (2. Studie) – Fokus auf ‚Stabilität‘ und ‚Qualität‘ der Beschäftigung:**
- Dieser Unterschied trifft auch auf die **‘Qualität‘ der Beschäftigung** zu (full-time vs. part-time or ‘marginal jobs’; sowie Lohndifferential: größter Unterschied für full-time jobs).
- Insbesondere problematisch die Situation bei **Personen mit höherem Bildungsstand** (Zeitdauer um erste Beschäftigung zu bekommen, und aus marginalen oder part-time jobs zu wechseln).
- Der langsame Eintritt in den österreichischen Arbeitsmarkt, sowie die ‘Qualität’ des ersten Jobs hat **langfristige Auswirkungen auf den längerfristigen Erfolg der Arbeitsmarktintegration** von Flüchtlingen: Flüchtlinge die einen *full-time job als ersten job* in Österreich hatten waren kumulativ länger in Beschäftigung, weniger in Arbeitslosigkeit und in Inaktivität. Dies traf auch auf Flüchtlinge zu die self-employed waren.

4. Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration

B. Occupational trajectories among refugees in Austria: ‚status loss/gain‘ (ISEI score)



- Leitner and Landesmann: Refugees' Integration into the Austrian Labour Market: Dynamics of Occupational Mobility and Job-Skills Mismatch
- Leitner: Occupational Trajectories among Refugees in Austria: the Role of Co-Ethnic and Austrian Social Networks in Job Search

Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration

B. Occupational trajectories among refugees in Austria

- **Forschungsergebnisse:**
 - **Occupational status** kann nur zu einem geringen Teil transferiert werden (vom letzten Job in der Heimat zum ersten Job in Österreich. Danach ein leichter 'Job-Status' Anstieg bei späterem Jobwechsel (umgekehrter "J" Verlauf).
 - Die '**Job-Such**' **Strategie** ist relevant: wenn nur auf '**co-ethnische**' **Netzwerke** bezug genommen wird, so wirkt sich dies negativ aus, i.e. noch stärkeres 'down-grading' bei Wechsel vom Job im Heimatland und erstem Job in Österreich, und weniger 'occupational up-grading' bei weiterem Jobwechsel zum jetzigen Job. Wenn jedoch Job-suche mit Hilfe von 'co-ethnic' networks gemeinsam mit Hilfe von AMS oder anderen Hilfsorganisationen stattfindet, dann helfen auch 'co-ethnische' soziale Netzwerke.
 - **Personen mit höherem Bildungsabschluss** erfahren ein viel stärkeres 'down-grading' und, im Fall unserer Studie anders als in anderen Studien, haben ein Problem bei weiteren Job-wechsel ihren 'occupational status' zu verbessern.

Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration

C. Various domains (social, economic) of integration of refugees and their interrelationships

- Analyse der **Interaktionen zwischen sozialer und wirtschaftlicher (Arbeitsmarkt) Integration**; IV Analyse: erlaubt Kausalität zu testen
 - Wir fanden Kausalität: **soziale Integration (SI)** → **Arbeitsmarktintegration (LMI)**; relevant ist **Vernetzung mit Österreicher:innen**
 - **Soziale Integration** gemessen durch Größe und Intensität sozialer Vernetzung (mit eigener ethnischer Migrant*innengruppe/co-ethnics; oder mit Österreicher*innen/non-co-ethnics)
 - **Soziale Vernetzung mit co-ethnics ist komplementär zu Vernetzung mit non-co-ethnics**; eventuell eine Folge der frühen Phase der Integration dieser Gruppe von Flüchtlingen die in diesen Surveys erfasst wurden
- **Landesmann and Leitner: Various Domains of Integration of Refugees and their Interrelationships: a Study of Recent Refugee Inflows in Austria**

4. Fallbeispiel: Integration der Nahostmigration

D. Labour market integration programs for refugees in Austria: do they really work and for whom?

- **Matching Analyse** („treated“ vs. „non-treated“ Kontrollgruppe) um die **Effektivität von 2 Integrationsprogrammen** zu evaluieren: den **Kompetenzcheck (KC)** und das **Integrationsjahr (IJ)**
- **Positive Effekte von IJ für Frauen**, insbesondere diejenigen mit geringeren Bildungsabschlüssen. Jüngere Personen profitieren insbesondere vom Integrationsjahr. **KC erhöht Beschäftigungswahrscheinlichkeit bei Frauen um 8,5pp, bei Männern um 6,4pp. IJ erhöht Beschäftigungswahrscheinlichkeit bei Frauen um 11pp, bei jüngeren Frauen (19-24 Jahre) sogar um 20pp.**
- Mehr Männer schliessen Kompetenzcheck eher ab als Frauen; insbesondere in der Altersgruppe 25-34 (wahrscheinlich wegen Kinderbetreuung bei Frauen). Kompetenzcheck wird eher von Personen abgeschlossen mit mittleren oder höheren Bildungsabschlüssen. Bei Integrationsjahr ist umgekehrt die **Abschlusswahrscheinlichkeit** höher bei Frauen und bei denjenigen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen.
- **Isilda Mara: Labour Market Integration Programmes for Refugees in Austria: Do they really work and for whom?**

Polit-oekonomische Aspekte von Migrationspolitik

- Was kann man von der oekonomischen Literatur lernen für migrationspolitische Entscheidungen?
 - Strukturelle Effekte entscheidend – Begleitung von Strukturanpassungen
 - Verteilungseffekte relevant (Löhne/Einkommen, Beschäftigung)
 - Komposition (Qualifikation, Alter, Gender) von Migrant*innen
 - Interaktion: soziale, kulturelle, wirtschaftliche Integration
 - Demographische, Produktivitäts- und Wachstumseffekte

Europa's geo-ökonomische und geo-politische Position

- Dramatische demographische Komplementarität mit Europa's südlicher Nachbarschaft (MENA und Afrika); zukünftige Effekte von Klimawandel
- Wirtschaftliche Entwicklungspotentiale dieser Nachbarschaft, jedoch bei problematischen staatlichen Strukturen und regionalen und inner-staatlichen Konflikten
- Handelspolitische Potentiale die mehr werden könnten (Bereiche: Energie, kritische Rohmaterialien und Mineralien, Aufbau von Produktionsbereichen durch Direktinvestitionen und Abbau von handelspolitischen Barrieren)
- Simultaner Ausbau von entwicklungs- und migrationspolitischen Instrumenten (zirkuläre Migration, Training/Erziehung, Beschäftigungsmobilität innerhalb von international agierenden Unternehmungen, Unterstützung von Produktionsvernetzung)

Aktuelle Entwicklungen in der EU-Asyl- und Migrationspolitik

- Externalisierung (Ruanda, Libyen, Tunesien, Türkei, ...)
- Migration als Druckmittel in internationalen Verhandlungen (Türkei, Belarus)
- „Wettlauf nach unten“ (Unterbietungswettbewerb)
- Datafizierung und digitales Grenzmanagement (vgl. US-Mexikanische Grenze)
- Mauern und Fortifizierung
- Von supranationalen zu intergouvernementalen/bilateralen Abkommen
- Skilled Migration: EU Talent Pool, Reform Blue Card, Anwerbung von Arbeitskräften im Ausland

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!